

POLICY BRIEF

Martin G. Kocher, Michael Reiter

1. Donald Trump und seine ökonomischen Wirkungen auf Österreich

Seit dem Wahlerfolg Donald Trumps bei den Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten geht weltweit die Sorge um, dass die USA in eine neue Ära des Protektionismus eintreten könnte, in der sie sich mit hohen Schutzzöllen und anderen nicht-tarifären Handelshemmnissen von der ausländischen Konkurrenz abschotten. Zudem hat Trump angekündigt, bestehende Handelsabkommen zu kündigen bzw. neu zu verhandeln. Österreich hat kein eigenes Freihandelsabkommen mit den USA, wäre aber von einer Erhöhung von Zöllen für Exporte in die USA potentiell stark betroffen. Allerdings macht der direkte Export von Gütern und Dienstleistungen in die Vereinigten Staaten weniger als 7 Prozent der gesamten österreichischen Exporte aus (in absoluten Zahlen waren das 2015 gut 9 Mrd. Euro).

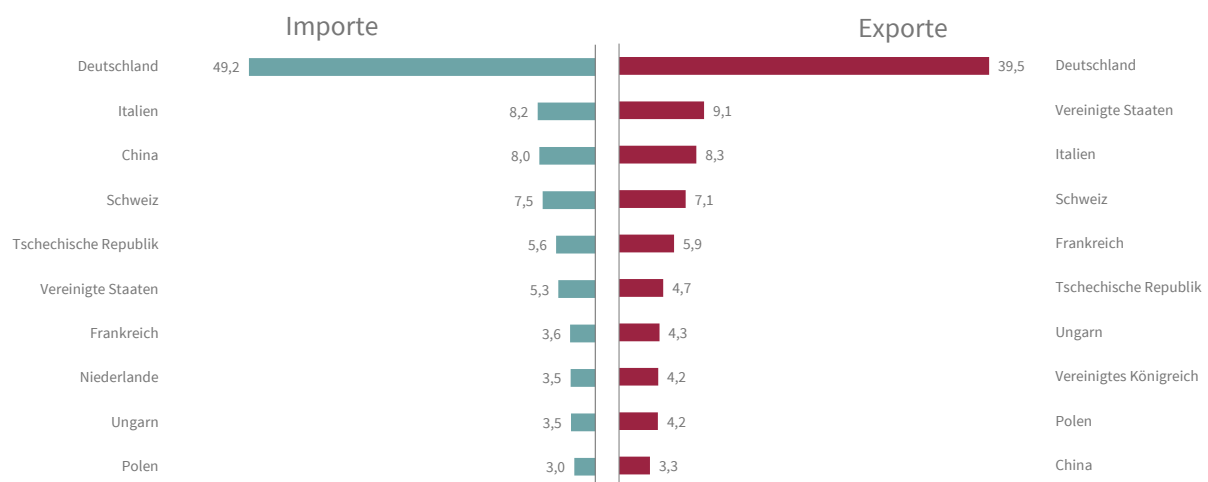
Tabelle 1: Österreichischer Güter- und Dienstleistungshandel mit den USA und insgesamt, 2015

	Güter in Mrd. Euro			Dienstleistungen in Mrd. Euro		
	Exporte	Importe	Saldo	Exporte	Importe	Saldo
Welt	131,5	133,5	-2,0	52,4	42,4	10,0
USA	9,1	5,3	3,8	1,6	1,5	0,1
Anteil	6,9%	3,9%		3,1%	3,6%	

Quelle: Statistika Austria, OeNB.

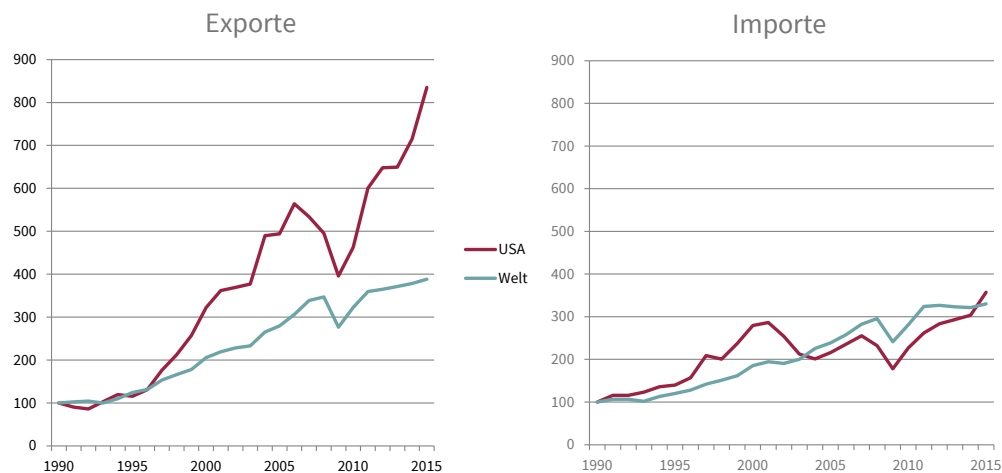
Die USA gehören zu den fünf größten Handelspartnern von Österreich, wobei Österreich einen klaren Exportüberschuss im bilateralen Handel aufweist. Österreich ist auch indirekt über deutsche Exporte, zu denen es Vorleistungen liefert, mit der amerikanischen Wirtschaft verknüpft.

Abbildung 1: Importe und Exporte (Güter) Österreichs nach Ländern (in Mrd. Euro), 2015



Quelle: Statistik Austria.

Abbildung 2: Exporte und Importe (Güter) Österreichs in die USA und insgesamt



Quelle: Statistik Austria. Anmerkung: Indexierung 1990=100.

1.2 Szenarien der Trumpschen Außenwirtschaftspolitik

Im Rahmen einer Kooperation des Münchner ifo Instituts und dem Institut für Höhere Studien (IHS) in Wien wurden unter der Federführung von Prof. Gabriel Felbermayr verschiedene Szenarien durchgerechnet, um die Folgen einer protektionistischen Außenhandelspolitik der USA auf die Welt, aber auch ganz spezifisch auf Deutschland und Österreich abzuschätzen. Das Modell des ifo Instituts zeichnet sich besonders dadurch aus, dass es sehr genau die internationalen Wertschöpfungsketten abbildet. So wird etwa ein deutsches Automobilwerk, das in Mexiko produziert und Autos nach USA exportiert, umfangreiche Vorleistungen aus deutscher Produktion beziehen, die wiederum auch Vorleistungen aus Österreich beinhalten können.

Das größte Problem in der Prognose der ökonomischen Wirkungen der zukünftigen US-Handelspolitik besteht darin, dass die Pläne sehr vage sind und dass unklar ist, welche von den Ankündigungen im Wahlkampf umgesetzt werden können bzw. welche die neue Administration überhaupt umsetzen möchte, und später dann, wie sich der von den Republikanern dominierte US-Kongress dazu stellen wird. Deshalb präsentieren wir eine Reihe verschiedener Szenarien mit Zollsätzen zwischen 35 und 45 Prozent, wie von Donald Trump im Wahlkampf angekündigt. Dabei unterscheiden wir drei Typen von Szenarien: (i) die Vereinigten Staaten verhängen diese Zölle gegen China und Mexiko; (ii) die Vereinigten Staaten verhängen die Zölle gegen alle Länder; (iii) die US Handelspartner verhängen dieselben Zölle als Reaktion auch gegenüber den Vereinigten Staaten.

1.3 Die Hauptidegebnisse

Die Grundaussage der vorliegenden Berechnungen ist eindeutig: der größte Verlierer der protektionistischen Maßnahmen wären die Vereinigten Staaten selbst. Während diese Verluste noch moderat sind (weniger als 1 Prozent des BIP) für das Szenario mit Zöllen nur gegen China und Mexiko, erreichen sie Werte zwischen 6 und 8 Prozent des BIP in den Szenarien, in denen die USA quasi in einen Handelskrieg mit der gesamten Welt eintreten.

Weit weniger dramatisch sieht die Rechnung für Österreich aus. Im Fall von Zöllen nur gegen China und Mexiko kann die österreichische Wirtschaft sogar leicht profitieren, im Umfang einer Erhöhung

von 0.02 bis 0.03 Prozent des realen BIP, vor allem weil die Verringerung der chinesischen und mexikanischen Exporte in die USA die österreichischen Exporte ansteigen lässt (der Fachterm dafür ist „Handelsumlenkung“). Der umfassendere Handelskrieg der USA mit allen Wirtschaftspartnern würde dagegen auch der österreichischen Wirtschaft schaden, mit Verlusten zwischen 0.25 und 0.4 Prozent des BIP.

Tabelle 1: US-amerikanische Importe Österreichs nach Gütergruppen, 2015

SITC 2-Steller	Importe	
	in Mrd. Euro	in Prozent
Medizinische, pharmazeutische Erzeugnisse	1,94	36,8%
Straßenfahrzeuge	0,45	8,6%
Mess-, Prüf- und Kontrollinstrumente, - apparate und -geräte	0,29	5,4%
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	0,26	5,0%
verschiedene bearbeitete Waren, a.n.g.	0,24	4,5%
Elektrische Maschinen, Apparate,...	0,23	4,4%
Andere Beförderungsmittel	0,21	4,0%
Maschinen, Apparate und Geräte für verschiedene Zwecke	0,14	2,7%
Metallwaren, a.n.g.	0,14	2,6%
Chemische Erzeugnisse und Waren, a.n.g.	0,13	2,5%

Quelle: Statistik Austria. Anmerkung: Gütergruppenklassifikation nach SITC Rev. 4.

Tabelle 2: US-amerikanische Exporte Österreichs nach Gütergruppen, 2015

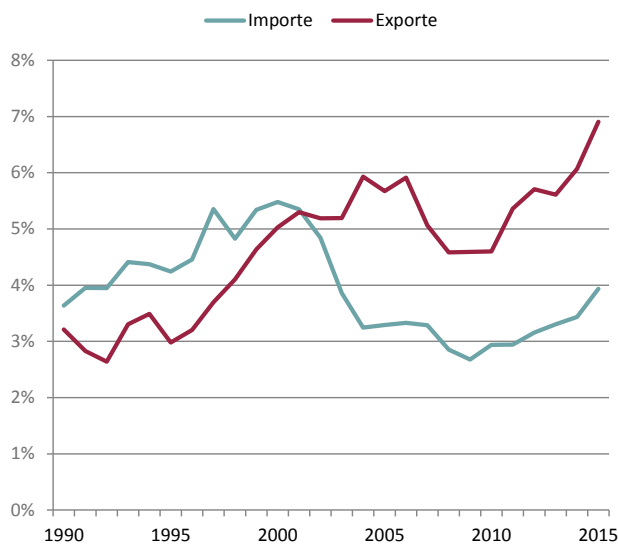
SITC 2-Steller	Exporte	
	in Mrd. Euro	in Prozent
Kraftmaschinen und Kraftmaschinenausrüstungen	1,14	12,6%
Straßenfahrzeuge	0,91	10,0%
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	0,71	7,8%
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	0,69	7,7%
Geräte für die Nachrichtentechnik; Bild- und Tonaufzeichnungs- und -wiedergabegeräte	0,66	7,2%
Maschinen, Apparate und Geräte für verschiedene Zwecke	0,62	6,8%
Getränke	0,56	6,2%
verschiedene bearbeitete Waren, a.n.g.	0,54	6,0%
Elektrische Maschinen, Apparate, ...	0,54	5,9%
Eisen und Stahl	0,35	3,9%

Quelle: Statistik Austria. Anmerkung: Gütergruppenklassifikation nach SITC Rev. 4.

1.4 Wichtige Grundlagen der Modellrechnung

Es ist wichtig zu betonen, dass diese Verluste nicht aus einer Reduzierung der österreichischen Handelsbilanz resultieren, sondern aus den Effizienzeinbußen, die mit der Verringerung des internationalen Handels einhergehen. Internationaler Handel sorgt prinzipiell dafür, dass sich die Wirtschaft eines jeden Landes auf die Produktion jener Güter und Dienstleistungen spezialisieren kann, bei denen sie einen Wettbewerbs- bzw. Produktivitätsvorteil hat. Die weitgehende Abschottung der amerikanischen Wirtschaft von der Weltwirtschaft beeinträchtigt die effiziente Allokation der Produktion und führt zu Effizienzverlusten. Zudem muss gesagt werden, dass die letzten beiden Szenarien als extrem zu betrachten sind. Zölle der USA in dieser Höhe gegen alle Handelspartner hat es seit Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts nicht mehr gegeben. Man mag sich fragen, warum selbst solche Extremszenarien nur zu relativ moderaten wirtschaftlichen Einbußen für Österreich führen. Um die Ergebnisse richtig zu interpretieren, sollte man beachten, dass das Modell langfristige Gleichgewichtsreaktionen beschreibt; also die Effekte, die sich einstellen, wenn die Weltwirtschaft die Zeit hatte, die Handelsverflechtungen in Reaktion auf die amerikanischen Zölle zu restrukturieren. Eine sehr schnelle Einführung derartig hoher Handelshemmnisse würde wohl kurzfristig einen abrupten Zusammenbruch der internationalen Handelsströme bewirken, was durchaus eine Weltwirtschaftskrise ähnlich der letzten Finanzkrise provozieren könnte. Diese kurzfristigen Effekte sind im Modell per Konstruktion nicht abgebildet.

Abbildung 3: Handelsanteil (Güter) der USA im Außenhandel Österreichs



Quelle: Statistik Austria.

1.5 Struktur der Effekte

Die Ifo-Modellrechnung beinhaltet eine Darstellung der Wertschöpfungseffekte für die verschiedenen Sektoren in Österreich. Tabelle 1 präsentiert diese Effekte für Österreich und zeigt, dass es – nicht überraschend – vor allem in den Sektor Handel und Logistik, Bergbau und Energie sowie Unternehmensnahe Dienstleistungen die größten negativen Effekte gibt. Auch der Automobilsektor wäre negativ betroffen, was vor allem an der Zulieferfunktion Österreichs für Deutschland liegt.

Tabelle 3: Wertschöpfungseffekte in ausgewählten Sektoren (in Millionen USD), Österreich

Sektoren	35 % Zölle MEX und CHN unilateral	45 % Zölle MEX und CHN unilateral	45 % Zölle alle Länder unilateral	45 % Zölle alle Länder bilateral
Sektoren	a)	b)	c)	e)
Bergbau und Energie	-56	-64	-225	-246
Chemie	16	18	37	-3
Elektronik	34	41	91	63
Fahrzeuge	78	89	0	-118
Finanzdienstleistungen	-1	0	-74	-54
Handel und Logistik	-30	-34	-219	-285
Kommunikation	11	12	-64	-72
Landwirtschaft	-4	-4	3	7
Maschinenbau	38	45	162	162
Metalle	3	4	24	-58
Textil und Bekleidung	-42	-46	-52	-77
Unternehmensnahe DL	13	15	-147	-122
Verarbeitete Lebensmittel	8	8	25	-27

Quelle: Felbermayr und Steininger (2016). Anmerkungen: (a) Die USA erheben unilateral einen Importzoll von 35% auf jegliche Importe aus China und aus Mexiko. (b) Wie (a), nur mit Importzöllen der USA von 45%. (c) Die USA erheben gegenüber allen Ländern unilateral einen Importzoll von 45%. (e) Wie (c), nun aber erheben auch die Handelspartner der USA Importzölle von 45% gegenüber den USA.

1.6 Fazit

Man kann aus den Analysen trotzdem die Schlussfolgerung ziehen, dass die österreichische Wirtschaft die von Donald Trump angedrohten protektionistischen Schritte nicht allzu sehr zu fürchten hätte. (Höhere) Zölle gegenüber China und Mexiko, die auf Basis seiner Aussagen im Wahlkampf möglicherweise das realistischste Szenario darstellen, hätten für Österreich tendenziell positive Auswirkungen, wobei diese allerdings sehr gering sind. Die Realisierung von Szenarien mit hohen Zöllen gegen alle Handelspartner erscheint extrem unwahrscheinlich, insbesondere weil die Nachteile für weite Teile der US-amerikanischen Wirtschaft gravierend wären. Selbst in diesem sehr unwahrscheinlichen Fall wären die Folgen für Österreich zwar schmerzhaft, aber nicht katastrophal. Dabei kann allerdings nicht berücksichtigt werden, dass die neue US-Administration eventuell politische Schritte setzt, die indirekt negative Auswirkungen auf die Wirtschaftstätigkeit in Österreich haben kann. Dazu zählen etwa eine Erhöhung der generellen Unsicherheit mit Wirkungen auf den Vertrauenskanal, politische Turbulenzen in Europa bzw. an den Rändern Europas, Wirkungen aus einer substantiellen Veränderung des Euro-Dollar-Wechselkurses und Wirkungen aus der Veränderung der Zinssätze, zum Beispiel als Folge einer möglicherweise ultra-expansiven Fiskalpolitik bei gleichzeitiger Senkung von Steuern und der Erhöhung von Staatsausgaben in den USA, was

unweigerlich zu einer starken Erhöhung des Budgetdefizits und folglich des Schuldenstands führen würde. Insofern muss man sich bewusst sein, dass die ökonomischen Konsequenzen der Wirtschaftspolitik der neuen US-Administration für Österreich erst dann wirklich klarer werden, wenn ein einigermaßen kohärentes Wirtschaftsprogramm von Donald Trump und den relevanten Regierungsmitgliedern und beratend Tätigen vorliegt.

Referenzen

Gabriel Felbermayr und Marina Steininger (2016). Wie gefährlich ist die angekündigte Handelspolitik von Donald Trump? Ifo Schnelldienst 22/2016, 3-10.

Rückfragen:

Univ. Prof. Martin G. Kocher

Dr. Michael Reiter

Institut für Höhere Studien

direktion@ihs.ac.at

+43.1.59991.124